

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 49 (1993)
Heft: 3

Artikel: Geschlechterunterschied auf dem Teller
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Für geschiedene und verwitwete Bealte ergeben sich kaum Verbesserungen, zum Teil sogar Verschlechterungen.
- Auch erwerbstätige, kinderlose Versicherte, vor allem Frauen in Berufen mit traditionell tiefen Löhnen, werden benachteiligt.
- Unentgeltliche Tätigkeiten mit sozialer Bedeutung für Familie, Gemeinde, Sozialinstitutionen (das sind vorwiegend Leistungen von Frauen) bleiben unberücksichtigt.

Vorteile der Einheitsrente

Die von Frauenseite verlangte Gleichstellung von Mann und Frau in der AHV kann verwirklicht werden. Die Rente wird nur durch die Beitragsdauer bestimmt. Damit entfällt das Einkommen als rentenbildendes Element. AHV-Rentnerinnen mit niedrigen Frauenlöhnen würden dieselbe AHV erlangen wie Spitzenverdiener. Mit der Einheitsrente würde ein Rentenvorbezug bis zu drei Jahren für alle Versicherten unter gleichzeitiger Sicherstellung des minimalen Existenzbedarfs ermöglicht (also kein Rentenabzug von 7% pro Jahr). Damit würde grundsätzlich die Ausgestaltung des Rentenalters vom System der Rentenberechnung unabhängig. Die Einheitsrente muss also nicht zwingend zu einer Änderung des Rentenalters führen. Es ergeben sich somit neue Ansätze, um auch die Angleichung des Rentenalters von Frau und Mann neu zu diskutieren.

Dieses Problem müsste in Frauenkreisen rasch diskutiert werden, damit die Frauen nötigenfalls Druck auf die Mehrheit der heute noch nicht begeisterten PolitikerInnen ausüben können.

Marie-Therese Larcher

Geschlechterunterschied auf dem Teller

Über Generationen hat sich das Verhältnis der Geschlechter zum Essen kaum verändert. Eine grossangelegte Studie, die das Essverhalten 70jähriger Frauen und Männer in 19 europäischen Staaten untersuchte, ergab folgendes Bild:



'Frauen essen rund ein Viertel weniger als die Männer. Ein Teil der Frauen nimmt deshalb weniger Vitamine und Mineralien auf, als sie für eine gesunde Entwicklung eigentlich brauchen. Im Schnitt ernähren sich die alten Frauen trotzdem gesünder als die gleichaltrigen Männer, denn die befragten Frauen essen mehr Früchte und Gemüse, mehr Reis, mehr Joghurt, mehr Geflügel und Fisch, weniger Teigwaren und auch weniger Zucker, und sie halten zurück beim Alkohol und Süßgetränken. Die Frauenkost weist somit eine höhere Nährwertdichte auf als die Männerkost, und das bürgt für eine bessere Versorgung mit Vitaminen und Mineralien, ausgenommen das Eisen.' (Zit. Albert Wirz: Die Moral auf dem Teller. Chronos Verlag, Zürich 1993, S. 192).

Wie seufzte doch unsere Zentralpräsidentin, Nationalrätin Gertrude Montet Girard, am Ende einer Session resigniert: 'In Sachen Nahrungsfassungsvermögen werden wir die Gleichberechtigung nie erreichen, auch wenn wir noch so kämpfen! Il n'y a pas de justice.' Wenigstens ist's gesünder ...